Filomena Viana Guarda
Lissabon

Die Übel unserer Zeit
Überlegungen zu Juli Zehs Roman *Spieltrieb*

Abstract: Juli Zeh, a German author born in the seventies with a doctorate in International Law, is a very good observer of contemporary Western society, whose social reality she questions in her literary writing. This paper considers her second novel **Spieltrieb** published at the beginning of the new millennium (2004), and focuses on the violence depicted there, which is perpetrated by the young fictional characters.
Zeh's fictional world of cruelty and moral emptiness is examined here, confronting it with Zygmunt Bauman's sociological view of contemporary society (**Liquid Love: On the Frailty of Human Bonds**, 2003). While the Polish sociologist explains how consumerism and globalization are affecting human life and transforming the nature and meaning of our relationships, the German woman writer is determined to convey a complex fictional picture of our disenchanted modern world. This helps us advance our understanding of today's society and forces a reflection on the critical function Juli Zeh assigns to literature.
Keywords: Juli Zeh, Zygmunt Bauman, liquid modernity, violence, moral emptiness, game theory.

Die 1974 in Bonn geborene Autorin Juli Zeh ist auch promovierte Volljuristin mit einer Dissertation über den völkerrechtlichen Status des Kosovo, und seit 2017 SPD-Mitglied. Insbesondere ist Juli Zeh eine aufmerksame Beobachterin der zeitgenössischen Gesellschaft, deren Eigenheiten sie gern beschreibt, sowohl in ihren literarischen Werken als auch in ihren Essays, die regelmäßig in den größten deutschen Zeitungen erscheinen. Auch bei ihren zahlreichen Fernsehauftritten scheut sich Juli Zeh nicht davor, zu aktuellen soziopolitischen und juristischen Fragen oder sogar zu Themen der Ethik und Moral deutlich Stellung zu nehmen. Ihre fundierten literarischen Kenntnisse erlauben ihr zudem auch den literarischen Schaffungsprozess an sich zu thematisieren, wie z. B. hinsichtlich der Besonderheiten des literarischen Diskurses oder als Verfechterin einer politisch und sozial engagierten Literatur.[1]

[1] Juli Zeh hat auch ein abgeschlossenes Studium am renommierten Deutschen Literaturinstitut Leipzig. In dem Essay *Auf den Barrikaden oder hinterm Berg?* vertritt Juli Zeh die Meinung, dass die Literatur die Verantwortung trägt, die Lücken zu schließen, die der Journalismus aufreißt. Sie versteht dies als politisch engagierte Literatur.

BDD-A33071 © 2021 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 03:01:25 UTC)

In ihrem Debütroman **Adler und Engel** (2001) sind die persönlichen Schicksale der vier jugendlichen Hauptfiguren, die zwischen 23 und 33 Jahre alt sind und um die sich der Handlungsfaden spinnt, in eine politische Tragödie von internationaler Tragweite eingebettet: Der Balkankrieg der neunziger Jahre und seine komplexe Verstrickung mit der organisierten Kriminalität und der Korruption. Die Gewalt und das Fehlen moralischer Werte, die diese Gesellschaft charakterisieren, werden scheinbar von der internationalen Justiz ignoriert und spiegeln sich im gewaltbereiten und egoistischen Handeln der Romanfiguren wider, obwohl sie alle in einer privilegierten finanziellen Situation leben. Es besteht im Roman eine klare Verbindung zwischen der Geschichte des Balkankrieges und der fiktionalen Geschichte der gescheiterten Beziehungen der problembehafteten Jugendlichen.

In **Spieltrieb** (2004), Juli Zehs zweitem Roman, der in einem Bonner Privatgymnasium spielt, werden Ada und Alev vorgestellt, zwei hochbegabte Jugendliche, die ein teuflisches Spiel der Manipulation entwickeln, das in extremen Gewalttaten mündet und die beiden Protagonisten vor Gericht bringt. Smutek, der begeisterte und sympathische Deutsch- und Sportlehrer polnischer Herkunft, wird als Opfer auserkoren. Das fiktionale Gymnasium, das die beiden Jugendlichen, die sich stolz die „Urenkel der Nihilisten“ nennen, da sie an gar nichts glauben, besuchen, kann als Spiegel der globalen zeitgenössischen Gesellschaft und ihrer sozialen und politischen Konflikte betrachtet werden. Immer wieder werden diese Konflikte im Roman erwähnt, so z. B. die nach dem 11. September 2001 entstandenen Spannungen im Mittleren Osten, die Gewalt an Schulen am Beispiel des Amoklaufs von Erfurt 2002, der Irak-Krieg 2003, die von der Osterweiterung der Europäischen Union hervorgerufenen Probleme oder die Terroranschläge in Madrid im März 2004.

In einem im Mai 2007 in der französischen Zeitung **Libération** veröffentlichten Interview behauptet die Schriftstellerin Juli Zeh im Hinblick auf Ada, die Hauptfigur ihres zweiten Romans, der drei Jahre zuvor erschien, Folgendes:

Dieser Essay wurde zunächst in einer gekürzten Version in **Die Zeit** (4. März 2004) unter dem Titel *Wir trauen uns nicht* veröffentlicht. Der Text basiert auf ihrer Dankesrede bei der Verleihung des Ernst-Toller-Preises am 31. Januar 2004 in Neuburg an der Donau. Der Preis wurde ihr gerade wegen des politischen Engagements in ihrem literarischen Werk verliehen.
Der Essay erschien danach 2006 im Band **Alles auf dem Rasen. Kein Roman** (S. 214–219).

BDD-A33071 © 2021 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 03:01:25 UTC)

> Ada ist keine gewöhnliche Jugendliche. Durch ihre Intelligenz, Beredsamkeit und ihre überdurchschnittliche Bildung und Belesenheit stellt sie das Ideal des aufgeklärten westlichen Menschen dar. Sie verkörpert eine bestimmte Geisteshaltung: die unseres pubertierenden jugendlichen Jahrhunderts. Sie leidet also an allen Übeln, die unserer Zeit prägen.[2] (im Original auf Französisch)

Das grausame Verhalten der beiden jungen Hauptfiguren soll nun analysiert und anhand der Gesellschaftsdiagnose des Soziologen Zygmunt Bauman erklärt werden. Drei grundlegende Argumente rechtfertigen die Anwendung dieser konzeptuellen Strategie:

- Einerseits behauptet Juli Zeh im oben zitierten Interview selbst, dass ihre Protagonistin „an allen Übeln" der heutigen Gesellschaft leidet, weshalb die Soziologie hier ein unentbehrliches Instrument zum Verständnis ihrer literarischen Welt darstellt.
- Andererseits muss berücksichtigt werden, dass sowohl die Schriftstellerin Juli Zeh als auch der polnisch-britischer Soziologe Zygmunt Bauman auf Robert Musils Alterswerk **Der Mann ohne Eigenschaften** zurückgreifen, um die heutige Gesellschaft zu beschreiben. In Zehs **Spieltrieb** begleitet dieser einzigartige Roman von Musil die Entwicklung der Handlung, ohne sich jedoch mit ihr zu vermengen: Musils Roman ist die Pflichtlektüre, die der Lehrer Smutek für seine 11. Klasse in Deutsch wählt, und wird deshalb in den Deutschstunden besprochen, unter reger Teilnahme der beiden jugendlichen Hauptfiguren.[3] Baumans Werk **Liquid Love: On the**

[2] Per E-Mail gegebenes Interview von Claire Devarrieux, das in der Zeitung **Libération** am 3. Mai 2007 veröffentlicht wurde (in Teil III „Livres" mit dem Titel *‚Notre jeune siècle en pleine puberté'. La langue du droit, la survie des Lumières, l'ère du vide... Entretien avec Juli Zeh*). Das Interview wurde von Martina Wachendorff ins Französische übersetzt.

[3] Der Titel, für den man sich sowohl in der französischen Ausgabe des Romans (**La fille sans qualités**) als auch in der portugiesischen Übersetzung (**A menina sem qualidades**) entschied, deutet auf „die Omnipräsenz des großen Musil-Werks im Inneren des Romans" hin (vgl. Nachwort von Marcelo Backes für seine Übersetzung ins Portugiesische, (2009: 529-541, hier vor allem die Seiten 540-541) und Arnold 2011). Dennoch geht bei dieser Übersetzung des Titels etwas verloren, nämlich die dem Konzept des „Triebs" innewohnende Bedeutung eines „Impulses", eines „kompulsiven Verhaltens" mit dem Ziel der Befriedigung eines starken Bedürfnisses.
Der vorliegende Roman von Juli Zeh wurde bisher noch nicht auf Englisch veröffentlicht, man bezieht sich jedoch mit dem Titel **Gaming Instinct** auf dieses Werk, wenn es auf Englisch erwähnt wird. Auch auf der englischen Webseite des DAAD wird der Titel im dortigen Eintrag über Juli Zeh auf diese Weise übersetzt: https://www.daad.de/der-

BDD-A33071 © 2021 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 03:01:25 UTC)

Frailty of Human Bonds, 2003 in englischer Sprache veröffentlicht, also ein Jahr vor dem Roman von Juli Zeh, beginnt auch mit einem Hinweis auf Musils Roman und den Protagonisten Ulrich, den er einen „Bürger unserer flüchtigen modernen Gesellschaft" nennt („denizen of our liquid modern society" Bauman, **LL**: vii), um kurz darauf noch hinzuzufügen: „**Der Mann ohne Eigenschaften** – the man without qualities of early modernity has matured into (or has he been crowded out by?) *der Mann ohne Verwandtschaften* – the man without bonds" (Ibidem: 69).[4]

- Und als Letztes muss erwähnt werden, dass sowohl der Roman von Juli Zeh als auch das Werk Baumanns sehr viele intertextuelle Referenzen und Gedanken enthalten. Die deutsche Autorin weist wiederholt auf bekannte literarische und philosophische Texte hin und erwähnt katholische Heilige und Märtyrer, Filme, Regisseure und Computerspiele, sie zitiert sogar einige Verse aus Liedern amerikanischer Rockbands.[5] Bauman verweist gleichermaßen auf einen vielfältigen und umfassenden *Korpus* aus Film, Fernsehserien, literarischen, philosophischen und politischen Texten, Musik, Animationsfilmen und Werbung und sogar *Facebook*, um seine Gedanken zu den menschlichen Beziehungen besser beschreiben zu können. Es wird sich auf jeden Fall zeigen, dass Bauman wegen seiner treffenden Beobachtungen zum menschlichen Handeln zu Recht den Beinamen „Gegenwartsdiagnostiker"[6] verdient.

I. Die menschlichen Beziehungen bei Bauman

Zygmunt Bauman schuf den Begriff der „flüchtigen Moderne" („liquid modernity"[7]) um die heutige Gesellschaft zu definieren, deren Lebensart von Leichtigkeit und Flüchtigkeit geprägt ist und die die Tendenz besitzt, sich stets zu verändern. Die moderne Gesellschaftsform, die ihr voranging,

---

daad/unsere-aufgaben/alumniarbeit/alumni-galerie/portraits/en/39503-dr-juli-zeh/. In diesem Fall bleibt der Verweis auf ein „kompulsives Verhalten" bestehen.

[4] Da dieses Werk Baumans nicht auf Deutsch erhältlich ist, wird das englischsprachige Original zitiert.

[5] Zur Intertextualität in diesem Roman siehe Mogendorf 2017: 482–496.

[6] Der Begriff „philosopher of everyday life" wurde durch den litauischen Philosophen Leonidas Donskis geprägt (in der Einführung zu dem Buch, das er mit Bauman zusammen veröffentlichte – Bauman, **MB**: 1).

[7] Zygmunt Bauman veröffentlichte **Liquid Modernity** im Jahr 2000. Das Buch wurde 2003 übersetzt und trägt im Deutschen den Titel **Flüchtige Moderne**.

BDD-A33071 © 2021 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 03:01:25 UTC)

und die er als „feste Moderne“ („solid modernity“) bezeichnet, hatte die ihr vorangehende, von göttlichen Gesetzen geordnete Welt durch die Vernunft und die Wissenschaft ersetzt. In der Phase der „festen Moderne“ wurden Merkmale wie z. B. die Haltbarkeit und die Stabilität geschätzt, während die Veränderung als ein Mittel aufgefasst wurde, diese zu optimieren. Doch die Gesellschaft der „flüchtigen Moderne“ erkor die individuelle Freiheit zum Hauptziel und machte auf diese Weise das Individuum zum Verantwortlichen seiner Entwicklung und der Gestaltung seines Umfeldes. Später wird Bauman in **Liquid Love** noch erläutern, welche Konsequenzen diese Veränderungen auf den Bereich der menschlichen Beziehungen hatten.

Seine Argumentation basiert auf dem Gedanken, dass die moderne flüchtige Gesellschaft nicht mehr als „Struktur“, sondern als „Netzwerk“ organisiert ist. Eine Änderung, die laut Bauman Konsequenzen hatte, die nicht ignoriert werden können:

> Unlike ‘relations’, ‘kinships’, ‘partnerships’ and similar notions that make salient the mutual engagement while excluding or passing over in silence its opposite, the disengagement, ‘network’ stands for a matrix for simultaneously connecting and disconnecting; networks are unimaginable without both activities being simultaneously enabled. In a network, connecting and disconnecting are equally legitimate choices, enjoy the same status and carry the same importance (Bauman, **LL**: xi-xii).

Wichtig ist auch die Tatsache, dass Netzwerke heute individuell geschaffen werden. Dies bedeutet, dass sie je nach Wunsch des Individuums umgeformt oder abgebaut werden können und jedes Individuum ein „*einseitiges*“ Recht über diese Netzwerke gewann (Bauman, **MB**: 15; kursiv im Original).[8] Dieses Recht lässt alle menschlichen Beziehungen an Konsistenz und Stabilität verlieren, da man nun die Leichtigkeit aufwertet, mit der alles verändert oder aufgegeben werden kann.

Dieses für die flüchtige Moderne typische Engagement im Hinblick auf die individuelle Freiheit, das Bauman „Individualisierung“ nennt, zeigt sich sehr deutlich in dem heutzutage häufig gebrauchten umgangssprachlichen Ausdruck „ich brauche mehr Platz“. Dieser Ausdruck bestätig auch, dass die heutige Gesellschaft sich stark an dem Verhältnis zwischen Konsumenten und Waren orientiert, ein Modell, bei dem alle Konsumgüter, selbst die, die als langlebiger gelten, zu Wegwerfgütern und austauschbarer

[8] Von diesem Werk Baumans gibt es ebenfalls keine deutsche Übersetzung.

BDD-A33071 © 2021 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 03:01:25 UTC)

Ware werden (Bauman, **MB**: 1). Dies hat jedoch, wie von Bauman erklärt, ernste Folgen, was den Bereich der Moral angeht: „Not necessarily ‚immoral', the process of individualization leads to a condition which has no need, and more importantly no place, for moral evaluation and regulation." (Ibidem: 14). Heute seien also die Beziehungen, die die Individuen untereinander eingehen, „pure" Beziehungen, denn sie seien frei von Verpflichtungen und würden auch keine vorbehaltlosen Pflichten auferlegen, weshalb sie auch die Zukunft nicht einschränken würden (Ibidem). Die menschlichen Beziehungen lägen so „*außerhalb*" der von Moralität und Amoralität definierten Achse, seien deshalb „moralisch neutral" und würden so auch verhindern, dass diese Entscheidungen einer „ethischen Bewertung" unterlägen (Ibidem: 55, kursiv im Original).

Doch die Tatsache, dass unsere heutige Gesellschaft auf dem Wandel basiert, verhindert langfristige menschliche Beziehungen und erschwert damit auch Liebesbeziehungen. Bauman sagt dazu: „After all, the romantic definition of love as ‚till death us do part' is decidedly out of fashion [...]" (Bauman, **LL**: 4□5). Auch wenn für das zeitgenössische Individuum die Zukunft „ungewiss" und „unerforschbar" ist – die Leichtigkeit, mit der heute eine Beziehung beendet wird, erhöht die Angst und Bedrückung, hebt jedoch nicht die Risiken auf, was Bauman dazu veranlasst, die Liebe mit dem Tod zu vergleichen:

> Love may be, and often is, as frightening as death; only, unlike death, it covers up that truth by the flurry of desire and excitement. It makes sense to think of the difference between love and death as one between attraction and repulsion. On second thoughts, though, one cannot be that sure. [...] the temptation to fall in love is great and overwhelming, but so also is the attraction of escape. (Ibidem: 8□9)

Es kann also festgestellt werden, dass die Beziehungen zwischen Frauen und Männern in unserer modernen flüchtigen Gesellschaft von Ambiguität und Ambivalenz geprägt sind: Die Individuen leiden, da sie ihren eigenen, leicht verwerflichen Entscheidungen ausgeliefert sind, und suchen sehnsüchtig nach der Unterstützung und dem Trost einer freundschaftlichen Beziehung; gleichzeitig aber misstrauen sie dieser Beziehung, da sie befürchten, dass sie Konditionierungen mit sich bringt, die sie nicht verkraften können oder wollen. Diese Konditionierungen könnten sogar die Freiheit einschränken, die sie so nötig haben, um eben Beziehungen einzugehen (vgl. Bauman, **LL**: viii). Auf diese Weise werden die menschlichen Beziehungen zu einem komplexen Spiel, dessen Ziel es ist, eine langfristige Verpflichtung zu vermeiden. Um dies zu erreichen,

BDD-A33071 © 2021 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 03:01:25 UTC)

müssen Regeln erlernt werden: Man muss z. B. lernen, die schönen Seiten der Beziehungen zu genießen und gleichzeitig die bitteren Momente zu vermeiden oder auch lernen, Freiräume zuzulassen, ohne Autorität zu verlieren und Ansprüchen zu genügen, ohne zu unterdrücken (vgl. Ibidem: ix). Wie in jedem ernsten Spiel, bei dem man gewinnen will, gibt es auch in diesem Fall keinen Platz für Mitgefühl oder Kooperation: Wenn das Spiel platzt, verlässt man es ohne zu zögern, sei es im Bereich der Liebe, der Freundschaft oder des Gesellschaftslebens. Aus dem Spiel ausgegrenzt, wartet man dann auf eine neue Gelegenheit zur Teilnahme.

Die Lebensstrategien, die von der flüchtigen Moderne erzwungen werden, bewirken, dass die menschlichen Beziehungen fragmentiert werden und nicht kontinuierlich sind; auf diese Weise verhindern sie auch „Gewissheiten" und „Werte". Laut Bauman beeinflusst die flüchtige Gesellschaft vor allem die Wertvorstellungen, wodurch die Moralprinzipien unbrauchbar wurden. Diese „Adiaphorisation" des Verhaltens, so nennt Bauman dieses Phänomen, ist eines der größten Probleme unserer Epoche, denn es trennt das menschliche Handeln von seinen Moralvorstellungen und es schafft eine Kluft zwischen den Handelnden und den Folgen ihrer Handlungen. Anders gesagt, die Gesellschaft leidet heute an einer Art „moralischem Vakuum".[9]

Die moralische Leere und die Zersplitterung der Liebesbeziehungen und der familiären Beziehungen sind genau die Kernthemen, die Juli Zeh in ihrem Roman aufgreift.

II. Die menschlichen Beziehungen bei Juli Zeh

Der umfangreiche Roman **Spieltrieb** von Juli Zeh, der hier analysiert wird, beginnt *in ultimas res* mit den Gedanken der Richterin, als sie gerade das Urteil zu dem Gewaltverbrechen in einem Bonner Privatgymnasium gesprochen hatte. In diesem Gymnasium spielt sich die eigentliche Handlung ab. Die Richterin, von den Kollegen „Kalte Sophie" genannt, sitzt in ihrem Arbeitsraum am Fenster. Sie schaut nach draußen und denkt an die großen Schwierigkeiten, die sie während der verschiedenen Sitzungstermine im Gericht bei der Beurteilung des Falles und beim Formulieren des entsprechenden Urteils hatte. Dies liege an der Tatsache, so die Richterin, dass die beiden betroffenen Jugendlichen zu einer Generation gehören

[9] Dieser Ausdruck wurde online von dem Schöffling Verlag zur Beschreibung des Romans verwendet.

BDD-A33071 © 2021 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 03:01:25 UTC)

würden, die keine moralischen und religiösen Werte mehr habe und an nichts mehr glaube, nicht einmal an die Gültigkeit der Gesetze, denen der Staat und seine Bürger unterliegen.

Der Leser wird dadurch sofort in den anfänglichen Absätzen des Romans in die Komplexität der im Roman behandelten Thematik eingeführt und es wird erläutert, wie schwer das, was wirklich geschah, zu verstehen und somit zu beschreiben ist. Die Richterin möchte sich sogar während der Gerichtsferien weiterhin mit dem Prozess beschäftigen, um gut zu verstehen, was wirklich geschah: „Ich kann die Gerichtsferien nutzen, um meine Gedanken zu ordnen. Ich kann den Tatbestand aufschreiben, nicht in der verkürzten Form, die ein Urteil verlangt, sondern so, wie er sich wirklich zugetragen haben muss" (**St**: 8).[10] Jedoch erkennt sie sofort danach, dass sie diesem Anspruch nach Realitätstreue und Genauigkeit nicht gerecht werden kann. Allerdings wird der Prozess trotz dieser Zweifel im Roman in vielen kurzen, entsprechend betitelten Kapiteln beschrieben. Im letzten Kapitel wird die Anfangsszene wieder aufgenommen: Die Richterin befindet sich in ihrem Arbeitsraum, schaut aus dem Fenster und denkt über diesen ungewöhnlichen Fall nach. Dem Leser wird also durch die hier ausgewählte Erzählstruktur und Erzählperspektive von Anfang an die Idee nahegebracht, dass sogar in der Welt der Fiktion, die von der wirklichen abhängt, keine Gewissheiten möglich sind.[11]

Die Protagonistin Ada,[12] die im Verlauf des Romans zwischen 14 bis 16 Jahre alt ist, wird von Anfang an als „hochbegabt und schwer erziehbar" beschrieben (**St**: 15). Sie ist zwar nicht hübsch, aber sie ist sportlich, ganz anders als ihre Mitschülerinnen, die sie „Miniatur-prinzessinnen" nennt (**St**: 14). Ada hat große Integrationsschwierigkeiten und wurde von der Schule, die sie vorher besuchte, verwiesen, da sie einen Mitschüler mit einem Schlagring brutal angriff. Wir wissen wenig über ihre

[10] Folgende Ausgabe wird hier zitiert: Juli Zeh: **Spieltrieb**, 2. Auflage (Taschenbuch-Sonderausgabe) München: btb Verlag, 2011. Bei den Zitaten wird das Kürzel **St** zusammen mit der jeweiligen Seitenzahl genannt.
Der Roman wurde von Bernhard Studlar für die Bühne bearbeitet und am 16. März 2006 am Deutschen Schauspielhaus Hamburg uraufgeführt. 2013 entstand eine Filmfassung von Gregor Schnitzler.

[11] Am Anfang des Romans ist die Richterin auch Erzählerin, doch im Laufe des Buches kommt noch ein allwissender Erzähler hinzu, denn viele der geschilderten Gegebenheiten sind der Richterin unbekannt. Mehr zu diesem Thema siehe Mogendorf 2017: 180–196.

[12] Im oben erwähnten Interview sagt Juli Zeh, dass sie den Namen dieser Romanfigur auf Grund des Romans aus dem Jahr 1969 **Ada oder Das Verlangen** des russischstämmigen Schriftstellers Nabokov gewählt hat.

BDD-A33071 © 2021 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 03:01:25 UTC)

Kindheit: Sie erinnert sich nicht an ihren schon verstorbenen Vater und der Stiefvater verließ sie und ihre Mutter vor zwei Jahren. Sie hat keine starke Bindung zu ihrer Mutter, die noch unter dem schleppenden Scheidungsprozess leidet und ihre emotionale Instabilität mit übermäßigem Alkoholkonsum kompensiert. Wenn sie zu Hause ist, schließt sich Ada im Badezimmer ein, raucht und liest Balzac, Kant und Nietzsche, unberührt von der Einsamkeit der Mutter. In **Liquid Love** beschreibt Bauman solche Verhaltensmuster und bezeichnet sie als charakteristische Verhaltensmuster der heutigen Zeit: „Loneliness behind the closed door of a private room with a mobile telephone within reach may seem much less risky and safer a condition than sharing the household's common ground" (Bauman, **LL**: 64).

Ada betrachtet die Welt um sich herum mit rationaler Kälte und ohne sich emotional einzubinden. Sie nährt ihre Intelligenz, indem sie in Einsamkeit alle Bücher liest, die sie zu Hause findet: Klassiker, die Bibel, Philosophiebücher und Werke zur Astronomie und Politik. Sie ist stolz und hochmütig und behauptet wiederholt, dass sie keine Seele besitzt. Vor den anderen tritt Ada stets distanziert auf, sie empfindet keine Empathie. Doch in zwei kurzen Episoden wird dem Leser klar, dass dieses Verhalten eine defensive Strategie ist: Ada pflegt einen Igel, den sie schutzlos am Straßenrand findet (**St**: 269), und eines Nachts, während eines Schulausflugs, zögert sie nicht, ins eisige Wasser zu springen, um die Frau des Deutschlehrers zu retten, die versucht hatte, Selbstmord zu begehen (**St**: 318□329).

Mit der Ankunft von Alev im nächsten Schuljahr ändert sich der Alltag der Protagonistin Ada. Alev ist intelligent, wortgewandt und sehr verführerisch. Er stellt sich der Klasse vor, indem er die vielen Länder und Religionen aufzählt, die er schon erlebte:

> Alev El Qamar, Halb-Ägypter, Viertel-Franzose, aufgewachsen in Deutschland, Österreich, Irak, den Vereinigten Staaten und Bosnien-Herzegowina [...] Achtzehn Jahre, zehn Schulen, kein Rausschmiss [...] Hobbys: Nachdenken, Atheismus, leichte Drogen. Gute Eigenschaften: Keine, jedenfalls keine menschlichen. Schlechte Eigenschaften: Auch keine, jedenfalls keine unmenschlichen [...] (**St**: 175, 177).

Die Art und Weise, wie sich dieser „Jugendliche ohne Eigenschaften" vorstellt, zeigt, dass er ein Gewinner sein will und keine Mittel scheuen wird, um seine Ziele zu erreichen. Ada fühlt sich von seiner Selbstsicherheit angezogen und Alev begreift, dass es von Vorteil sein kann „Adas Fähigkeiten in seine Dienste zu nehmen" (**St**: 241). Hervorzuheben

BDD-A33071 © 2021 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 03:01:25 UTC)

ist, dass Alev vom eigenen Vater gelernt hat, andere für seine Ziele auszunutzen: Der Vater ist Muslime, aber auch „Gewohnheitsatheist“ (**St**: 250) und lebt zu dieser Zeit im Sudan, wo er viel Geld verdient, indem er skrupellos die durch die Terrorattacken des 11. Septembers entstandenen Gelegenheiten ausnutzt. Selbst die deutschstämmige Mutter bezeichnet sich, wenn es zweckmäßig ist, als Muslimin.[13] Alev hat zu Hause schon als Kind gelernt, dass alles gut ist, „was dem Überleben diente, und schlecht, was es zu zerstören drohte. [...] Es gibt kein Für und Wider, keine Gründe für rechts oder links. Die menschliche Entscheidung ist nichts weiter als ein vortrefflich einstudiertes Spiel“ (**St**: 256, 259). Mit anderen Worten: das Gute und Böse werden nicht in Verbindung mit Religion oder Moral gebracht. Es sind nur praktische Instrumente im Überlebenskampf des Individuums.

Dieses Verständnis von menschlicher Interaktion wird später im Roman noch vertieft, als Alev voller Faszination das Buch **The Evolution of Cooperation** (**St**: 276) von Robert Axelrod liest.[14] Mit dem Ziel, die zwischenmenschliche Kooperation zu analysieren, betrachtet Axelrod verschiedene Strategien der Spieltheorie, wie z. B. das bekannte „Gefangenendilemma“. Er möchte prüfen, ob es bei der Verfolgung individueller Interessen tatsächlich eine dominierende Strategie gibt, ob es also besser ist, zu kooperieren, zu verraten oder zu ändern. Es muss betont werden, dass diese Studie zum menschlichen Verhalten von Axelrod auf mathematischen Analysen basiert und deshalb sich auch daraus folgern lässt, dass alles von den möglichen Kombinationen abhängt, ohne dass Ethik oder Moral nötig wären.[15]

Da Alev das Leben wie ein Spiel betrachtet, weiß er, dass Kooperation unentbehrlich ist, und sei es bloß aus egoistischen Gründen. Daher versucht er Ada dazu zu überreden, mit ihm bei der praktischen Umsetzung der Spieltheorie im schulischen Alltag zu kooperieren. Smutek, der als Versuchsperson ausgewählte Lehrer, ist ganz anders als Alev: Er ist katholisch, glaubt an Werte wie Liebe, Treue und Freundschaft, und ist mit seinem Leben zufrieden, denn er hat keine überschwänglichen Träume oder großen Ängste. Smutek und seine Schülerin Ada laufen gerne und zu ihr baut er eine Beziehung auf, die auf Vertrauen und Sympathie basiert. Dieses

[13] Zur Frage der Transnationalität in diesem Roman Juli Zehs siehe Klocke 2011.
[14] Die Originalausgabe erschien auf Englisch 1984. Die deutsche Übersetzung trägt den Titel **Die Evolution der Kooperation**. Im Roman wird immer die englische Ausgabe erwähnt.
[15] Zur Spieltheorie in diesem Roman von Juli Zeh siehe Sonja Arnold 2011.

BDD-A33071 © 2021 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 03:01:25 UTC)

Vertrauensverhältnis wird Alev für seine Manipulationen instrumentalisieren: Er will den Charakter des Lehrers verändern, um ihm eine Gelegenheit „zur Menschwerdung" zu geben und ihm bei der Findung seiner „persönlichen Freiheit" (**St**: 497, 498) zu helfen. So erklärt er es Ada, um sie zur Kooperation zu bewegen. Im „Spiel" bringen sie Smutek dazu, ein sexuelles Verhältnis mit Ada, seiner minderjährigen Schülerin, zu führen. Alev fotografiert die wöchentlichen Treffen und sieht sich dabei als der Schöpfer eines neuen Mannes (**St**: 498). Der Leser begreift jedoch auch, dass Alev, der impotent ist, mit diesem Spiel der Manipulation auch seine eigene Unsicherheit kompensiert und die Lust am Spiel seine einzige Motivation ist (vgl. Kämmerling 2004). Ada erkennt dies vor Gericht, als sie der Richterin sagt: „Wissen Sie, was übrig bleibt, wenn man dem Menschen alle Wertvorstellungen nimmt? Sagen Sie nichts. Ich sehe Ihnen an, dass Sie es wissen. Der Spieltrieb bleibt" (**St**: 794).

Damit seine Fotos nicht in aller Öffentlichkeit gezeigt werden, sieht sich Smutek gezwungen, beim Spiel mitzumachen. Er trennt sich von seiner Frau und ändert tatsächlich sein Verhalten. Doch es kommt anders als von Alev erwartet. Als Alev sich einseitig dazu entscheidet, das Spiel zu beenden, da er meint, es entgleite ihm die Führungsrolle, lässt der polnische Lehrer seiner angestauten Wut freien Lauf und prügelt ihn krankenhausreif. Adas Aussage führt dazu, dass Smutek vor Gericht freigesprochen und Alev zu sechs Monaten Haft auf Bewährung „wegen Erpressung, Nötigung und sexuellen Missbrauchs in mittelbarer Täterschaft" (**St**: 805) verurteilt wird.

Juli Zehs Roman bildet einen „literarischen Kontrapunkt" zur Sichtweise Baumans zu den Eigenheiten der menschlichen Beziehungen in der Gegenwartsgesellschaft. Besonders die junge Generation wird als eine Generation beschrieben, die auf sich selbst gestellt ist, ohne Werte, ohne Ziele und mit grundloser Gewaltbereitschaft. Es muss jedoch unterstrichen werden, dass die tiefgründige und philosophische Art und Weise der Argumentation der Romanfiguren die Identifizierung des Lesers mit ihnen erschwert. Dabei wird es also klar, dass für die junge deutsche Schriftstellerin die Thematik wichtiger ist als die Figuren.[16]

Juli Zeh zeigt hier im letzten Teil, dass es, ähnlich wie bei ihrem vorherigen Roman, der mit einer altruistischen Geste des Protagonisten endet, dem Menschen unmöglich ist, das Gefühl völlig auszuschalten. Deshalb endet der Roman mit der Beschreibung der Autoreise von Ada und

[16] Mehr zur geringen Glaubhaftigkeit der Personen im Roman **Spieltrieb** in Helmes 2016: 44.

BDD-A33071 © 2021 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 03:01:25 UTC)

Smutek, die das Lied **My Last Breath** der amerikanischen Rockband *Evanescence* hören, während sie Richtung Osteuropa fahren. Gleichzeitig wartet Alev auf das Ergebnis der Berufung des Urteils. Er, der einzige, der schuldig gesprochen wurde, ist der junge Individualist, der in diesem Roman am treffendsten die postmoderne Spaltung zwischen Handeln und Moralvorstellung vertritt. Doch wird seine Weltsicht ohne jegliche moralischen und ethischen Werte verurteilt.

Literatur

Arnold, Sonja (2011): „Zwischen Nihilismus und Spieltheorie. Juli Zehs Roman *Spieltrieb*“. In: **Revista de Filología Alemana**, Bd. 19, 207–222.

Bauman, Zygmunt (2017): **Liquid Modernity**, Cambridge, UK: Polity Press.

Bauman, Zygmunt (2003): **Flüchtige Moderne**, Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Bauman, Zygmunt (2017): **Liquid Love: On the Frailty of Human Bonds**, Malden, USA: Polity Press (Bauman, **LL**).

Bauman, Zygmunt / Donskis, Leonidas (2017): **Moral Blindness: The Loss of Sensitivity in Liquid Modernity**, Cambridge, UK: Polity Press (Bauman, **MB**).

Devarrieux, Claire (2007): „Notre jeune siècle en plein puberté. La Langue du droit, la survie des Lumières, l’ère du vide...“, Interview mit Juli Zeh. In: **Libération**, 3. Mai, Teil III: „Livres“.

Greiner, Ulrich (2004): „Das Zeitalter der Fische“. In: **Die Zeit**, 21.10.2004, 44: 57.

Hamilton, Hugo: *Juli Zeh – Gaming Instinct*. http://www.schoeffling.de:80/-content/foreignrights/273.html [24.03.2016].

Helmes, Günter (2016): *‚Kein Autor würde ein dickes Buch schreiben, wenn er im Vornherein wüsste, auf welche Weise es später gelesen werden wird‘. Über Erzählanstrengungen, Frauenphantasien und Miss-bräuche dieser und jener Art in Juli Zehs Klügelei Spieltrieb*. In: Günter Helmes / Günter Rinke (Hrsg.): **Gescheit, gescheiter, gescheitert? Das zeitgenössische Bild von Schule und Lehrern in Literatur und Medien**, Hamburg: Igel Verlag, 43–79.

Hell, Cornelius (2004): *Sisyphos als Idiot*. In: **Die Presse**, 11.12.2004/ 17049, XI.

BDD-A33071 © 2021 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 03:01:25 UTC)

Kämmerlings, Richard (2004): *Im Literatur-Leistungskurs. Mädchen ohne Eigenschaften: Juli Zehs zweiter Roman*. In: **Frankfurter Allgemeine Zeitung**, Nr. 301, 44.

Klocke, Sonja (2011): *Transnational Terrorism, War, and Violence: Globalization and Transborder Exchanges in Juli Zeh's Spieltrieb*. In: **Seminar – A Journal of Germanic Studies**, 47/4, 520–536.

Mogendorf, Christine (2017): **Von „Materie, die sich selbst anglotzt". Postmoderne Reflexionen in den Romanen Juli Zehs**, Bielefeld: Aisthesis Verlag.

Preußer, Heinz-Peter (2010): *Dystopia and Escapism. On Juli Zeh and Daniel Kehlmann*. In: **Literatur für Leser**, 33/2 (Legacies of German Unification: Literature and Culture in the New Republic), 95–104.

Richter, Lars (2016): *Echoes and Oscillations: Poetics, Public Intellectualism, and Contemporary Literature in the Work of Juli Zeh*, Diss., University of Alberta. https://era.library.ualberta.ca/-files/c9306sz55s/Richter_Lars_201608_PhD.pdf [5.01.2018].

Smith-Prei, Carrie / Richter, Lars (2013): *Politicising Desire in Juli Zeh's Spieltrieb*. In: Valerie Heffernan / Gillian Pye (Hrsg.): **Transitions: Emerging Women Writers in German-Language Literature**, Amsterdam, New York: Rodopi, 187–207.

Viana Guarda, Filomena (2015): *'Outside, the yellow lions are grinning' – Drugs, Crime and Ethnic Cleansing in Juli Zeh's Eagles and Angels.* In: Isabel Capeloa Gil / Helena Gonçalves da Silva (Hrsg.): **The Cultural Life of Money**, Berlin / Boston: De Gruyter, 155–162.

Zeh, Juli (2001): **Adler und Engel**, Frankfurt am Main: btb.

Zeh, Juli (2004): *Wir trauen uns nicht*. In: **Die Zeit**, 4.03.2004/ 111 http://www.zeit.de/2004/11 [10.01.2018].

Zeh, Juli (2011): **Spieltrieb**, Frankfurt am Main: btb (Taschenbuch-Sonderausgabe) [1. Aufl. 2004].

Zeh, Juli (2009): **A Menina sem Qualidades**, Übersetzung Marcelo Backes, Rio de Janeiro: Editora Record.

BDD-A33071 © 2021 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 03:01:25 UTC)